

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1807**

Die Seefledermaus

[urn:nbn:de:bsz:31-263142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263142)

mit der Angel, und ist in einigen Ländern (z. B. in Aegypten) ihr Fleisch. Hierdurch wird dann auch die Behauptung widerlegt, daß der Zitterrochen giftig sey. Sein Fleisch ist weich und schleimig.

Sobald man diesen Rochen am Kopf anrührt, empfindet man, wie bey Berührung des Zitterraals, einen elektrischen Schlag, der jedoch so heftig nicht ist, wie bey jenem; sonst aber (die Funken ausgenommen, welche der Zitterrochen nicht giebt) auf gleiche Art wirkt. Wenn man den Fisch bey dem Schwanz anfasset, so kann er seine elektrische Kraft nicht äußern. Er hat sie übrigens ganz in seiner Gewalt, und bedient sich derselben ebenfalls theils zur Verteidigung gegen größere Feinde, theils um seine Nahrung zu erhalten. Je munterer er ist, desto lebhafter ist die Wirkung seiner Elektrizität, mit zunehmender Mattigkeit nimmt sie ab, und hört mit dem Tode auf. Das Werkzeug, welches zum Aufnehmen und Auslassen der Elektrizität dienet, hat der berühmte Hunter (wie schon gesagt) durch mühsame Bergliederung entdeckt.

Es ist zweyfach, und läuft vom Kopfe bis zum Ende der Brust herab. Das eine liegt an der Seite des Rückens, das andere an der Seite des Bauchs, und beyde sind, wie der ganze Körper, mit einer Haut bedeckt. Beyde Werkzeuge scheinen aus einer beträchtlichen Anzahl meist 5 bis 6eckichter Säulen zusammengesetzt zu seyn. Diese Säulen bestehen aus einer feinen fast durchsichtigen Haut, und werden durch eine Art von netzförmigem Gewebe zusammengehalten. Das ganze gleicht, dem äußerlichen Ansehen nach, einem Wachsstocken der Bienen. Die Säulen sind der Länge nach durch feine Häutchen in gewisse Abtheilungen gebracht, deren Hunter in einer Säule von 1 Zoll Höhe 150 zählte. Diese Abtheilungen in den Säulen stehen mit einer Menge von Gefäßen in Verbindung, welche aus den Blutgefäßen in den Fischkiemen auslaufen. Durch diese künstlichen Werkzeuge gehen eine ziemliche Menge beträchtlicher Nerven, welche die eigentlichen Werkzeuge der Elektrizität sind. Wahrscheinlich dienen diese Nerven dazu, die elektrische Materie aufzunehmen und ausfließen zu lassen, welches das Thier, wie gesagt, nach Willkühr thun kann, wenn man es am Kopfe anfasset.

## Die Seefledermaus,

(*Lophius vespertilio*.)

Dies sonderbar gestaltete Thier gehört zu den sogenannten Froschfischen, welche sich vorzüglich durch die gleichsam auf Armen sitzenden Brustflossen kennbar machen. Der Kopf läuft in eine Art von Rüssel aus. Der ganze Körper ist rauh, welches von spitzigen, napfförmigen und gestrahlten Höckern berührt, womit er besetzt ist. Die Grundfarbe des Körpers, sowohl unten als oben, ist röthlich, die Höcker sind gelblich. Das Maul steht unterwärts, und in den Kinnladen am Gaumen und an der Zunge sitzen viele Zähne. Ueber den Nasenlöchern befindet sich eine kleine hornartige Faser mit einem Knopfe, welcher zum Anlocken der Fische zu dienen scheint. Die Gewässer des südlichen Amerika sind seine Heimath.

Er lebt theils von Seekräutern, hinter welchen er sich aufhält, theils belauert er auch kleine Fische, Insekten und Würmer, und verschlingt sie. — Sein Fleisch ist schlecht, und gewährt keine sonderliche Kost.

## D e r S e e s t i e r.

(*Ostracion cornutus.*)

Der Seestier ist, wie alle Weinfische, zu deren Geschlecht er gehört, mit einer harten, hornartigen Schale umgeben; nur dem Schwanz fehlt diese harte Bedeckung. Sie ähneln einigermassen den Schalen der Schildkröten; denn auch sie ist in Schilder abgetheilt, welche sechseckig sind, wie Bienenzellen. In der Mitte haben sie einen erhabenen Punkt, aus welchem nach den Rändern zu raube Linien laufen. Die Farbe des Körpers ist braun-gelb, und die Gestalt desselben ist vierkantig. Vorn am abschüssigen Kopfe stehen zwey lange Stacheln oder Hörner; zwey etwas kürzere am Aste; alle vier sind am Grunde fein gefurcht. Sie schützen den Fisch gegen Raubthiere, und wenn es auch der Seewolf wagt, ihn zu verschlingen, so muß er doch sterben. Der unten am Kopfe befindliche kleine Mund öffnet sich vorwärts; er ist inwendig mit Zähnen dicht besetzt. Der sehr lange Schwanz bewegt sich nach beyden Seiten und ist braun; die Flossen sind gelblich. Der ganze Fisch wird 8 bis 10 Zoll lang.

Er wohnt in den ostindischen Gewässern, besonders an den Küsten der molukkeschen Inseln, und nährt sich von Insekten und Würmern. Sein Fleisch ist hart und unverdaulich, wird aber doch von armen Leuten gegessen.

## D i e S e e k r ö t e.

(*Lophius histio*)

Wir beschreiben billig die SeeKröte gleich nach der Seefledermaus, weil beyde zu einem Geschlecht gehören, folglich vieles mit einander gemein haben. Sie unterscheidet sich vornämlich durch die beyden auf dem Rücken stehenden fleischichten Körper, welche das Ansehen von Hörnern haben, und oben mit Fäserchen besetzt sind. An der Oberlippe steht auch eine knorpelartige dünne Faser, an deren Ende sich zwey längliche fleischichte Körper befinden, welche dem Thiere nebst den übrigen Fasern zum Fange der Fische und Insekten dienen. Der Kopf und Rücken ist vorn etwas breit, der Leib von beyden Seiten zusammengedrückt, der Bauch ist dick und steht vor. Ubrigens machen seine Häkchen den Körper rauh. Die Länge dieses Fisches beträgt 4 bis 10 Zoll; die Zeichnung ist schön, vorzüglich auf der Seite. Er schwimmt wegen seines übelgeformten Körpers schlecht.

Mit dem vorigen hat er Heimath und Aufenthalt gemein; auch nährt er sich, wie jener, von Seegewächsen, kleinen Fischen, Insekten und Würmern. Sein Fleisch ist dürr und mager, gibt daher ein elendes Gericht.